

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gemeindefonds
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 83

Dienstag, den 9. April 1940

114. Jahrgang

Englische Minen an Norwegens Küste gelegt!

Anerkennung und brutale Aktion der Briten gegen Norwegens Neutralität — Vorbereitung einer englischen militärischen Aktion auf neutralem Boden gegen Deutschland

Dolo, 8. April. Der norwegische Rundfunk hat am Montag morgen um 8,33 Uhr norwegischer Zeit in einer Sondermeldung die Mitteilung des englischen Rundfunks wiederholt, in der es heißt, daß London und Paris beschlossen haben, in norwegischen Hoheitsgewässern an drei Stellen Minengürtel zu legen. Die Mitteilung hat in der Öffentlichkeit stellenweise eine panikartige Stimmung hervorgerufen, da man von dem Vorgehen der Alliierten fürchtet, daß es Norwegen in kürzester Frist in den Krieg verwickeln würde. Sonderausgaben, Extrazugaben der Morgenblätter und Laufzettel trugen durch ihren beforgniserregenden Inhalt dazu bei, den Ernst der Stunde in ungewöhnlichem Maße zu unterstreichen.

In wohlunterrichteten politischen Kreisen, die dem Auswärtigen Amt nahe stehen, ist man — abgesehen von der Minenauslegung als solcher — einverstanden über die Art und Weise, mit der England und Frankreich der norwegischen Regierung Mitteilung von ihrem neuesten Vorgehen gemacht haben, indem sie der Osloer Regierung kurze Zeit vor der Nachrichtenendung des Londoner Rundfunks eine amtliche Note überreichten, in der von der englisch-französischen Maßnahme Mitteilung gegeben wurde und in der es am Schluß heißt: „Aus diesen Gründen haben die Regierungen der alliierten Mächte Befehl erteilt, mit der Minenauslegung zu beginnen.“

Die Mitteilung der englischen Rundfunkgesellschaft war jedoch das erste, was die Öffentlichkeit an Authentischem über die neue Entwicklung zu hören bekam. Der norwegische Gesandte in London ist sofort vom Außenminister, Prof. Koht, angewiesen worden, bei Außenminister Lord Halifax vorzutreten, um einen Protest zu äußern, denn mit einem Protest allein sei dem englisch-französischen Schritt nicht zu begegnen. Darüber hinaus wird Außenminister Koht den hiesigen englischen Gesandten im Laufe des Montag vormittags zu sich bitten.

Drohnoten an Norwegen

Drei Tage lang ist das Geheimnis um die englische und französische Drohnote an Norwegen gehütet worden. Selbst der norwegische Außenminister Koht hat in seiner außenpolitischen Erklärung vor dem Storting mit keinem Wort die Noten, die England und Frankreich dem norwegischen und schwedischen Gesandten in London und Paris gleichzeitig am Freitag überreichten, erwähnt. Man kann in Osloer politischen Kreisen in diesem Zusammenhang die interessanteste Ansicht hören, daß die Engländer, die von dem Zeitpunkt der Rede Kohts am Tage vorher unterrichtet waren, den Augenblick der Ueberreichung der Note so abgefaßt hätten, daß Koht gezwungen werden sollte, gleich-

sam sofort dazu Stellung zu nehmen. Dies hat der norwegische Außenminister jedoch nicht getan. Koht erklärte, daß Norwegen auch in allen Handelsfragen die allerstrengste Neutralität wahren wolle. Groß war bisher das Rätselraten um diese Drohnoten.

Unterbreiten ist am Montag mit neuen Noten aus London und mit dem englischen Anschlag auf Norwegen das Geheimnis gelüftet.

Die englische Note an die norwegische Regierung froht geradezu von falschen Behauptungen und wilden Drohungen. Sie weist der deutschen Seefahrt völkerrechtswidrige Methoden vor und behauptet, Deutschland habe das Recht der neutralen Länder mißachtet. In Wirklichkeit sind es bekanntlich die Engländer gewesen, die in zahlreichen Fällen — der Fall „Kojak“ ist nur einer von vielen — die Neutralität des Nordens systematisch verletzt haben. Mit brutaler Offenheit heißt es dann in der Note, die Alliierten könnten auf keinen Fall den augenblicklichen Stand der Dinge — das heißt die Aufrechterhaltung der norwegischen Neutralität — dulden. Deutschland dürfe nicht weiter die Möglichkeit haben, sich mit lebenswichtigen Dingen zur Fortführung des Krieges zu versorgen und von seinen norwegischen Erleichterungen gewährt bekommen — die Note spricht von einer bewaffneten Eskortierung deutscher Handelsfahrzeuge —, die die Alliierten in gefährlicher Weise benachteiligen.

Zum Schluß heißt es: „Aus diesem Grund haben die Alliierten der norwegischen Regierung schon mitgeteilt, daß sie sich das Recht vorbehalten, Maßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig erachten, um Deutschland zu hindern oder ihm zuvor zu kommen, sich von Norwegen Hilfsquellen und Erleichterungen zu verschaffen, die für die Fortführung des Krieges zu seinem Vorteil und zum Nachteil der Alliierten sind.“

Die neue Note gibt die genauen Positionen der Minenfelder an, die von den englischen Seestreitkräften angelegt werden. Die Felder liegen auf den Höhen von Stadlandet, Bud und dem Weisford. An den Grenzen der Felder sollen englische und französische Patrouillenschiffe warten, bis eine Frist von 48 Stunden, von Beginn der Minenauslegung an gerechnet, verstrichen ist. Von englischer Seite wird erklärt, die von der englischen und französischen Regierung beschlossene Minenauslegungsoption innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer sei bereits durchgeführt. Englische Kriegsschiffe seien auf Patrouille in diesen Gebieten.

Stärkste Erregung in Norwegen

Beratungen über eine Protestaktion

Dolo, 8. April. Die norwegische Hauptstadt steht ganz im Zeichen des neuesten englischen Handreichens auf die norwegische Neutralität. Es herrscht der Eindruck größter Ueberraschung und peinlicher Beirung vor. In der Stadt bilden sich empörte Menschenmengen, die das Geschehene erregt besprechen. „Das-

habet“ überschreibt sein Extrablatt: „Die Westmächte sperren heute nacht das norwegische Hoheitsgewässer mit drei Minenfeldern ab und patrouillieren diese Gebiete mit ihren Kriegsschiffen.“ Die Zeitung stellt fest, es handle sich um einen unvorhergesehenen plötzlichen Gewaltakt, der der norwegischen Regierung überraschend gekommen sei.

Montag morgens um 6 Uhr erschienen die Gesandten Englands und Frankreichs im norwegischen Außenministerium und übergaben ihre Noten. Darin wird die erfolgte Minenauslegung diplomatisch angekündigt. Der wichtigste Sekretär des norwegischen Außenministeriums nahm die Noten entgegen und leitete sie an den Außenminister Professor Koht weiter. Montag mittag traten die Mitglieder der norwegischen Regierung und des Auswärtigen Ausschusses im Storting zusammen, um den Protest festzulegen, den Norwegen gegen den englisch-französischen Gewaltakt erheben will.

„Dagbladet“ schreibt, die Minenfelder würden von starken britischen Kräften bewacht. Daher sei es für Norwegen „unmöglich“, zu versuchen, die Minen mit Gewalt zu entfernen. Das, was jetzt geschehen sei, habe man den norwegischen Behörden nicht vorher angekündigt. Es handle sich vielmehr um einen Coup. Als Ausdruck zynischer Hochnäsigkeit man in hiesigen politischen Kreisen den Satz in der englisch-französischen Note: „Die Westmächte werden selbstverständlich niemals dem Beispiel Deutschlands in der Anwendung brutaler Gewalt folgen.“

„Schweden indirekt ebenfalls betroffen“

Auch in Stockholm Unruhe und Empörung

Stockholm, 8. April. Die Nachricht über die Auslegung englischer Minenfelder in norwegischen Küstengewässern hat auch in der schwedischen Bevölkerung eine außerordentlich starke Unruhe und Empörung hervorgerufen. In der Regierung nächstbesten Kreisen bezeichnet man die englischen Maßnahmen als eine flagranten Verletzung der Neutralität Norwegens, die hier scharfe Verurteilung finde. Dann weist man darauf hin, daß, wenn auch Schweden zunächst nicht direkt durch diese britischen Maßnahmen berührt worden sei, so doch indirekt zum mindesten hinsichtlich der gemeinsamen Bemühungen der nordischen Staaten, ihre Neutralität im Großmachtkrieg aufrechtzuerhalten. Selbstverständlich wird Schweden aber auch hinsichtlich seines Exportes über Narvik durch die Auswirkungen dieser englischen Neutralitätsverletzung betroffen.

Die schwedische Regierung hat noch nicht zu der neuesten englischen Neutralitätsverletzung Stellung genommen, jedoch ist das schwedische Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß es sich sofort mit der neuesten Lage beschäftigen wird.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Der Wehrmachtsbericht

Deutsche Erkundungsflüge über Nordsee, Frankreich und Westfront — Sieben feindliche Maschinen abgeschossen

Berlin, 8. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 7. April unternahmen deutsche Flugzeuge Erkundungsflüge über der mittleren Nordsee sowie über Nord- und Mittelfrankreich und führten Bewachungsflüge über der Deutschen Bucht und der Westfront durch. Hierbei wurden 24 britische Wellington-Bomber, unsere Jäger schossen zwei britische Flugzeuge ab und zwangen die anderen zum Abbrechen nach Westen.

An der Westfront kam es wiederholt zu Luftkämpfen. Hierbei schossen unsere Jagdflugzeuge vier feindliche Flugzeuge ab, ein weiteres wurde durch Flakartillerie zum Abbruch gebracht.

Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Gefstrandet, explodiert...

Amsterdam, 8. April. Wie die holländische Schiffsfahrtszeitung „Scheepvaart“ meldet, ist der englische, 2185 BRT große Dampfer „Thorndon“ an der Küste Neuhottlands gestrandet und in zwei Teile zerbrochen.

Die Reuter meldet, ging der norwegische Dampfer „Norvika“ (2118 BRT) am Samstag in den nordhottländischen Gewässern infolge einer Explosion unter. Die Offiziere und neun Mann der Besatzung ertranken, 14 Personen wurden gerettet.

Darüber berichtet aus London, das norwegische Motorschiff „Bjorthaug“ (2058 BRT) habe sich auf seiner Fahrt nach London am Freitag verirrt und sei an der felsigen Küste östlich des Firth of Forth gestrandet.

Der belgische Fischdampfer „34“ ist im dichten Nebel auf der Höhe von Boulogne auf ein Felsenriff gelaufen. Man glaubt nicht, daß man das Schiff wieder flott machen kann.

Zerstörung des Donauwegs in letzter Minute verhindert

Der Secret Service mit englischem Militär und Dynamit auf der Donau entdeckt

Berlin, 8. April. Wie das DNB erzählt, ist das Auswärtige Amt im Besitz genauer Unterlagen über einen großangelegten, ungeheuerlichen Sabotageversuch des englischen Secret Service, den dieser mit Hilfe englischen Militärs auf der Donau durchzuführen versuchte.

Am 5. April wurde bekannt, daß unter Begleitung englischer Schnellboote die Schlepper „Britannia“, „Eilabeth“, „Danubia Shell I“, „King George“, „Scotland“, „Lord Byron“, jerner ein von England gedartetes griechisches Schiff „Dionisia“ mit vier Schleppplänen und „Albion“ mit fünf Röhren sich auf einer Fahrt donauaufwärts befänden. Ueber Aufgabe, Ladung und Besatzung dieser Schiffe war durch Indiskretion englischer Besatzungsmitglieder folgendes bekannt geworden:

An Bord der englischen Schiffe befanden sich in großen Mengen Revolver, Signalpistolen, Handgranaten, Maschinengewehre, Schiffskanonen, Wasserbomben, Minen, jerner leere Kartuschen und mehrere tausend Röhren Dynamit ferner über 100 als Patroillen getarnte, mit Sonderpässen versehene englische Spezialsoldaten, fünf englische Offiziere, mehrere Fliegeroffiziere und technisches Personal englischer Sprengabteilungen und Pioniere. Die Ladung war als Transitgut deklariert und der Leiter des englischen Unternehmens ist ein als „englischer Botschafter“ getarnter Chef des Secret Service in Rumänien.

Das Unternehmen, das in allen Einzelheiten militärisch ausgeführt war, hatte die Aufgabe, die Donau für den Wirtschaftsverkehr nach Deutschland an einzelnen Stellen unbrauchbar zu machen, um auf diese Weise den Handel zwischen den Südoberländern und Deutschland zu fördern. Unter Mißbrauch diplomatischer Rechte, unter Fälschung der geltenden Regeln des zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs und Bruch der Neutralität der Südoberländer versuchte England einen schamlosen, jedem Völker-

recht hochsprühenden Akt der Vergewaltigung neutraler Staaten und machte sich des flagrantesten Bruchs der Neutralität durch Vorbereitung einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion auf neutralem Boden schuldig.

Rumänische Ueberwachungsorgane haben sich auf Grund der bekannt gewordenen Einzelheiten veranlaßt, die verdächtigen Schiffe in dem Donauhafen Giurgiu festzuhalten und zu untersuchen. Allein auf einem Schiff wurden in über 400 plombierten und als Transitgut deklarierten Kisten große Mengen hochempfindlichen Sprengstoffes entdeckt.

Bis ins Einzelne waren die Schiffe durch Besetzung mit Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen in Kriegsschiffe verwandelt und für militärische Operationen eingerichtet. Aus angeforderten Befehlen und Anordnungen geht hervor, daß die Absicht bestand, im Falle von Störungen der vorgeesehenen Sprengungen durch Grenzjäger oder Regierungstruppen einer der Südoberländer Landungsmanöver vorzunehmen und von dieser Basis dann die Sabotageakte durchzuführen. Gewisse Uferstellen der Donau und die Katarakte sollten in die Luft gesprengt und die Lastfähne in der Fahrrinne versenkt werden. Ferner sollten einzelne Teile der Donau mit Minen verknüpft und die Fahrrinne durch Werfen von Wasserbomben verschüttet werden. Es handelt sich hierbei um den flagrantesten Bruch der Neutralität eines Landes, nämlich um die Vorbereitung einer gegen Deutschland gerichteten Kriegshandlung auf einem neutralen Territorium.

Durch den Zugriff der rumänischen Sicherheitsbehörden ist ein ungeheuerlicher Anschlag auf den Frieden und die Ordnung des Südoberlandes verhindert worden. Nur dieser Aufmerksamkeit der rumänischen Ueberwachungsstellen ist es zu verdanken, daß den englischen Verbrennern die Brandfackel noch einmal aus der Hand geschlagen werden konnte, die sie an allen Enden Europas erheben, um sich durch die Schaffung chaotischer Zustände aus seiner eigenen, immer schwieriger werdenden Position zu befreien.



Schweden stark beeindruckt

Verhängnisvolle Folgen auch für Schweden befürchtet
 Stockholm, 8. April. In ganz Stockholm ist zu beobachten, wie ein erschreckender Eindruck der Bruch der norwegischen Neutralität durch die Engländer in der schwedischen Öffentlichkeit gemacht hat. Große Menschenmengen drängen sich vor Zeitungslosten und Ausbängefenstern der Zeitungen. Unverkennbar befürchtet die breite Öffentlichkeit für Schweden verhängnisvolle Folgen des englischen Schrittes, und man kann feststellen, daß in weiten Kreisen offene Empörung über den Rechtsbruch der Engländer herrscht. Auch die englischen Bemerkungen über die breite Öffentlichkeit für Schweden verhängnisvolle Folgen des englischen Schrittes, und man kann feststellen, daß in weiten Kreisen offene Empörung über den Rechtsbruch der Engländer herrscht. Auch die englischen Bemerkungen über die breite Öffentlichkeit für Schweden verhängnisvolle Folgen des englischen Schrittes, und man kann feststellen, daß in weiten Kreisen offene Empörung über den Rechtsbruch der Engländer herrscht.

Amliche Kreise erklärten: Der Krieg wird in unser Land getragen. Wie kann man Deutschland verhindern, Gegenmaßnahmen zu treffen? Was wird geschehen, wenn Deutschland sich anbieten würde, die Minenfelder vor der norwegischen Küste zu räumen? Dieses Angebot würde sicher zu einer Seeschlacht in den norwegischen Gewässern führen. Die andere Möglichkeit wäre die, daß Deutschland sich entschließen würde, Norwegen seinen militärischen Beistand anzubieten und Truppen nach Norden zu schicken. Jeder dieser Schritte würde zum Ernst der Lage beitragen und den Krieg vom Westen nach Norden tragen.

Pendenzahmer Protest Norwegens

Oslo, 8. April. Das norwegische Telegramm-Büro veröffentlicht eine Verlautbarung der norwegischen Regierung, deren voller Wortlaut folgender ist:

Die norwegische Regierung hat gemeinsam mit dem außenpolitischen Ausschuss des Storting folgende Erklärung beschlossen: Die britische und die französische Regierung ließen heute früh an drei Stellen Minen auf norwegischem Seegebiet auslegen mit dem Ziel, die freie Schifffahrt innerhalb der norwegischen Schifffahrt zu sperren. Britische Kriegsschiffe wurden eingesetzt, um auf diesem Gebiet Wache zu halten.

Die norwegische Regierung protestiert ernst und feierlich gegen diesen offenkundigen Bruch des Völkerrechts und gegen diese gewaltsame Verletzung der norwegischen Souveränität und Neutralität. Norwegen hat in diesem ganzen Krieg alle Neutralitätsregeln mit strenger Sorgfalt befolgt. Es geschah in voller Uebereinstimmung mit diesen allgemein anerkannten Regeln, daß Norwegen seine Gewässer für alle gelegentliche Schifffahrt kriegführender Länder offengehalten hat. Wenn jetzt die britische und die französische Regierung Schritte unternommen haben, den Ausfuhrverkehr nach Deutschland zu sperren, muß die norwegische Regierung daran erinnern, daß England am 11. März d. J. ein Abkommen mit Norwegen unterschrieb und damit sein Einverständnis dazu erklärte, daß norwegische Waren — darunter sogar solche, die als Kriegsgegenstände angesehen werden können — von hier aus nach Deutschland verschifft und transportiert werden. Um so weniger Grund mußte die norwegische Regierung haben, zu erwarten, daß die Westmächte mit Gewalt eingreifen und versuchen würden, diese Zufuhr zu sperren.

Die norwegische Regierung kann in keiner Weise anerkennen, daß die kriegführenden Länder Minen auf norwegischem Hoheitsgebiet auslegen. Die norwegische Regierung muß fordern, daß diese Minen sofort entfernt werden und daß die Wache fremder Kriegsschiffe aufhört. Die norwegische Regierung muß sich vorbehalten, geeignete Schritte zu ergreifen, zu denen eine solche Neutralitätsverletzung Grund geben kann.

Schwere Folgen des englischen Gewalttates zu erwarten

Allergrößtes Aussehen in Belgien

BRUXELLES, 8. April. Die flagranten Verletzung der norwegischen Territorialgewässer durch die Westmächte hat in der belgischen Öffentlichkeit allergrößtes Aussehen erregt. Die führende Tageszeitung „Echo de la Bouris“ schreibt, die Engländer und Franzosen hätten eine Handlung begangen, die schwere Folgen nach sich ziehen werde und zwar nicht nur für die Kriegführenden, sondern auch für die skandinavischen Staaten. Die von den Westmächten an Norwegen geschandte Note laufe darauf hinaus, zu zeigen, daß es als Schwächling dastehen würde, wenn es das internationale Recht bis zum letzten Buchstaben durchführe.

Der gefährliche Schlag gegen Norwegen

OSLO, 8. April. Zu dem unerhörten Vorgehen der Westmächte schreibt „Arbeiterbladet“, wie befinden uns jetzt der Verletzung der Neutralität gegenüber, die zu weitestgehenden Folgen für Norwegen und Schweden führen kann. Die Handlungsweise der Westmächte betreffe die schwedischen Eisenexporte nach Deutschland und die anderen Exporte. Man muß fragen, ob nicht nur die norwegischen, sondern auch die schwedischen, vielleicht auch die dänischen Gewässer werden blockiert werden. Norwegen werde natürlich in energischer Form gegen alle Blockade-maßnahmen in seinen eigenen Arbeitsgewässern protestieren, sagt das Blatt, und verlangt, daß die Vorschriften des internationalen Rechtes und Bestimmungen der Handelsverträge respektiert werden. So sei eine andere Frage, ob sich irgendjemand um unsere Proteste kümmert. Die Lage sei sehr ernst für das Land, aber man werde die Ruhe zu behalten haben. „Dagbladet“ schreibt, das Minenlegen ist der gefährlichste Schlag, der während des Krieges gegen Norwegen gerichtet wurde. Die Handlungsweise gibt Veranlassung, daß sich große Schwierigkeiten für uns von Seiten der Westmächte wie Deutschlands ergeben würden.

Die Schweizer Presse zum englischen Einbruch in Norwegens Hoheitsrechte

BERN, 8. April. Die Zeitungen geben ihrer Besorgnis über die Auswirkungen des englischen Vorgehens gegenüber Norwegen Ausdruck. Das „Berne Tagblatt“ schreibt von einer gefährlichen Entwicklung im Norden. Die Westmächte hätten ihr Moraliskonto mit dieser Verletzung eines neutralen Staates belastet, und sie hätten es getan, obwohl die Bedeutung Norwigs gerade jetzt mit dem Anrücken der wärmeren Jahreszeit geringer werde. Für Skandinavien seien schwere Stunden angebrochen. Das Berne Tagblatt kritisiert auch die Behauptung, daß die Kriegsziele der Westmächte sich mit den Interessen der kleinen Neutralen decken. In diesem Zusammenhang schreibt das Blatt, leicht die für alle Neutralen gefährliche Wendung wieder, eine kriegführende Partei trage ihre Haut eigentlich für die Neutralen zu Markte. Auch die Meldung über den englischen Sperrversuch auf der Donau wird in diesem Zusammenhang stark beachtet.

„Deutschland muß aufgefleilt werden!“

Abgeordnete der englischen Regierungspartei werden deutlich
 Amsterdam, 8. April. Während das offizielle England erklärt, daß man keinen Krieg gegen das deutsche Volk führe, sondern nur gegen das Nazistystem, sind die Abgeordneten sogar der Regierungsparteien sehr viel ehrlicher. So erklärte der konservative Abgeordnete L a n G r a h a m in seinem Wahlkreis vor einigen Tagen: „Im nächsten Friedensvertrag müssen wir es Deutschland unmöglich machen, Europa in ein neues Blutbad zu stürzen. Das kann aber nur erreicht werden, wenn man das Deutsche Reich aufteilt und die freien Staaten wiederherstellt, die eine moralische und politische Entwicklung des deutschen Volkes in diesen einzelnen Staaten zulassen würden.“

Der konservative Abgeordnete H u n t e r wurde in seinem Wahlkreis noch deutlicher. Er erklärte am Samstag in Perth: „Das ist ein Krieg gegen das deutsche Volk.“ Bei dem Thema englische Kriegsziele verdient außerdem ein Artikel in „Nineteenth Century“ erwähnt zu werden, der sich mit der Zukunft Österreichs befaßt. In Wirklichkeit, so heißt es in diesem Artikel, bedrohe Österreich nicht mehr, selbst sein Name sei verschwunden. „Wir wissen also, was wir zu tun haben: Wir haben es neu zu erfinden.“

„Tag der Armee“ in USA

„Entschlossenheit, den Frieden aufrechtzuerhalten“

WASHINGTON, 8. April. Anlässlich des „Tages der Armee“ hielt auf einem Festbankett amerikanischer Weltkriegsteilnehmer der Kriegsminister W o o d r i n g eine auf im Rundfunk verbreitete Ansprache, in der er u. a. ausrief: „Wir Amerikaner sind entschlossen, mit Autorität für den Frieden in der westlichen Hemisphäre zu sprechen. Unsere militärischen Vorbereitungen müssen von dem Willen, ja von der Entschlossenheit befeuert sein, den Frieden aufrechtzuerhalten und nicht von irgend einer Neigung, am Krieg teilzunehmen.“

Albanien ein Jahr im Imperium

ROM, 8. April. Am 7. April führte sich zum erstenmal der Tag, an dem die Italiener in Albanien eingezogen sind, nicht als Eroberer, wie eine böswillige italienfeindliche Presse glauben machen wollte, sondern als gerühmte Befreier des albanischen Volkes von dem unerträglich gewordenen Joch Jugos. Das albanische Volk hat seine Dankbarkeit für diese Tat durch die Ueberreichung der Krone Standerbegs an den König und Kaiser bezeugt, und Italien hat das Versprechen, das Land aus seinem Schattenbolscheismus wirtschaftlich, kulturell, politisch und militärisch zu erlösen, eingehalten. Das gewaltige Aufbauprogramm, das innerhalb eines Jahres in Albanien geleistet worden ist, spricht für sich, so daß der Jahrestag nicht nur in Italien, sondern auch in Albanien mit einem Bewusstsein zu der unverbrüchlichen Zusammengehörigkeit beider Nationen begangen werden ist.

Herabsetzung des Reichsbankdiskontes

Auf 3 1/2 vom Hundert

BERLIN, 8. April. Das Reichsbankdirektorium hat unter Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, beschlossen, mit Wirkung vom 9. April 1940 den Diskont- und Lombardfuß auf je 3 1/2 vom Hundert auf 3 1/2 bzw. 4 1/2 vom Hundert zu erniedrigen. Dadurch erfahren die seit dem 22. September 1932 bestehenden Sätze zum erstenmal eine Verringerung. Die Möglichkeit hierzu bot die Entwicklung des deutschen Geldmarktes, wie sie sich besonders in den letzten Monaten vollzogen hat. Infolge der durch den Krieg bedingten Umstellungen in der Gütererzeugung und -verwendung sind in erheblichem Maße Geldmittel verfügbar geworden, die für längere oder längere Zeit nach Anlage suchten. Diese Entwicklung fand ihren Ausdruck in einer fortwährenden Senkung der Geldmarktsätze. Auch die Diskontsätze der unverzinslichen Reichsbankanweisungen wurden — bei Verlängerung der Laufzeiten dieser Papiere — mehrmals herabgesetzt. Durch die vorgenommene Erniedrigung des Diskont- und des Lombardfußes schafft die Deutsche Reichsbank nunmehr eine weitere Erleichterung für die finanzielle Durchführung der Kriegsausgaben des Reiches und der Wirtschaft.

Selbst bei 200 Einschüssen durchgehalten!

Commodore Fuhs über die Standfestigkeit der He 111

SeeStadt Rostock, 8. April. Der Commodore des prestigereichen Löwen-Geschwaders, das durch seine zahlreichen erfolgreichen Angriffe gegen England in aller Welt bekannt ist, richtete an den Schöpfer des bewährten Flugzeuges He 111, Professor Dr. Ernst Heinkel, folgendes Schreiben, in dem er ihm und allen Gefolgshafte mit herzlichen Worten seine Wertschätzung und seinen Dank ausspricht:

„Sehr geehrter Herr Professor! Ihnen, der Betriebsführung und der Belegschaft Ihres Flugzeugwerkes danke ich für die mir und meinem Geschwader übermittelten Glück- und Zukunftswünsche. Wir erfüllen hier nur unsere Pflicht, wie jeder Angehörige Ihrer Gefolgshaft in Ihrem Werk sie auch erfüllt. Wir sind aber stolz und glücklich, in der von Ihnen und Ihrer Gefolgshaft geschaffenen He 111 eine Waffe zu besitzen, die es uns ermöglicht, erfolgreich gegen England kämpfen zu können. Nur die geniale Konstruktion und die hochwertige handwerkliche Bearbeitung, an der jeder Einzelne Ihrer Gefolgshaft half, legt uns in die Lage, die uns vom Führer gestellte Aufgabe zu erfüllen und sein Wort „Es gibt keine Inzeln mehr“ wahrzumachen.“

Wir alle vom Löwen-Geschwader fühlen uns den Kameraden in Ihrem Werk als Soldaten der Arbeit, die uns unsere Erfolge erst ermöglichen, eng verbunden und versichern damit, daß Ihr Werk und seine Belegschaft einen erheblichen Anteil an den Erfolgen für sich in Anspruch nehmen darf. Ein unbegrenztes Vertrauen zur Wertarbeit und Standfestigkeit der He 111 läßt uns Flügel durchführen, die man vor dem Kriege wohl kaum für möglich gehalten hätte und die der Engländer sicher nicht verstehen kann. Hierbei haben Flugzeuge noch 1000 Kilometer zurückgelegt, die durch Feindeinwirkung 200 (zweihundert) Einschüsse aufzuweisen hatten.

Als Commodore des Geschwaders übermittle ich Ihnen und allen Angehörigen Ihres Werkes zugleich im Namen aller Befehlshaber meines Geschwaders, unsere herzlichsten Grüße und versichere, daß wir auch fernerhin die uns anvertrauten He 111 als Kriegsinstrument gegen England so gebrauchen werden, wie sie es auf Grund der in ihnen liegenden hochwertigen deutschen Arbeitskraft verdient. Mit besten Grüßen und Heil Hitler

Ihr sehr ergebener **ges. Fuhs.**“

Professor Dr. Heinkel hat an den Commodore des Löwen-Geschwaders, das ausschließlich aus Heinkelbombern He 111 besteht, folgendes Telegramm gerichtet: „Zum wohlverdienten Ritterkreuz meine allerherzlichsten Glückwünsche. Ich und meine ge-

Heinrich Schaff-Zerweck über England

Wohl keinem Volk der Erde ist seit Römerzeiten der Wille zur Macht so in Fleisch und Blut übergegangen, so zur Rasse geworden, wie dem englischen. Dieser Wille hat die Höhe einer Kultur erreicht, ein Ergebnis, das aber um so bedenklicher ist, als es sich bei ihm im wesentlichen um eine seelenlose und deshalb kulturlose Kultur handelt.

General der Artillerie Becker †

Der Führer ordnete Staatsbegräbnis an

BERLIN, 8. April. Am Montag verstarb infolge eines Herzschlages der Chef des Heereswaffenamtes, Befehlshaber der Wehrtechnischen Fakultät an der Technischen Hochschule in Berlin und Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Becker. Der Führer hat für den verdienten General ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der Verstorbene, der noch eine Woche zuvor in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärtechnischem Gebiet vom Führer mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden war, stand im 61. Lebensjahr und konnte auf eine 42jährige Dienstzeit zurückblicken. General Becker war Soldat und Wissenschaftler zugleich. Während des Weltkrieges führte er im Felde eine der berühmten 42-Zentimeter-Batterien und stand darnach an verantwortlicher Stelle in der Artillerie-Prüfungskommission. Nach Kriegsende war Becker in der Inspektion für Waffen und Geräte bzw. im Heereswaffenamt, dessen Chef er 1935 wurde, zum Ordinarius für Wehrtechnik, Physik und Ballistik an der Technischen Hochschule ernannt, übernahm er gleichzeitig das königliche Befehlshaber der Wehrtechnischen Fakultät. Die Bedeutung seiner Arbeiten wurde durch zahlreiche Ehrungen anerkannt. Becker war der erste aktive General, der durch die Mitgliedschaft der Preussischen Akademie ausgezeichnet wurde. Der Verstorbene hat zahlreiche ballistische, wehrphysikalische und wehrtechnische Arbeiten veröffentlicht. General Becker hat, hervorragenden Anteil daran gehabt, daß die deutsche Wehrmacht sich zu ihrer heute allgemein anerkannten technischen Überlegenheit entwickelt hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schulwachenzeichen für Lastkraftfahrer. In einer Feierstunde, an der Vertreter der Wehrmacht und des Grenzollinspektors Dr. Todt teilnahmen, wurden die ersten Schulwachenzeichen an die im Saarabstimm tätigen Lastkraftfahrer verliehen. Wie der Frontarbeiter hat auch der Lastkraftfahrer oft unter den schwierigsten Bedingungen und unter Einlage seines Lebens Deutschlands Schutzwälle bauen helfen.

Durch deutschen Völkern geboren. Ein holländischer Schleppzug, der auf dem Wege nach Mainz durch Treibeis in das Rinnenfeld bei Halsterbo geriet, wurde am Samstag durch einen deutschen Minenlosten geboren. Wie durch ein Wunder lief der Schlepper auf seine Mine, obwohl er Feuerlos trieb. Die Befragung hatte den Schlepper bereits vorher schon verlassen.

Deutsche Jugendbuch-Ausstellung in Mailand. Im Festsaal der deutsch-italienischen Kulturgesellschaft in Mailand wurde eine Ausstellung des deutschen Jugendbuches eröffnet, auf der 700 Bände auslesener Werke gezeigt werden.

Wieder Umbesetzung im britischen Außenministerium. Wie das britische Informationsministerium mitteilt, hat Professor E. G. Carr sein Amt als Direktor im Außenamt niedergelegt. Sein Nachfolger ist der Rat im Foreign Office, J. S. Kirkpatrick.

Die gesamte Gefolgshaft sind glücklich und stolz, daß Sie mit Ihrem Geschwader diese einzigartigen Erfolge mit unserer He 111 erzielt haben. **Ernst Heinkel**“

2 gegen 24!

2 deutsche Messerschmitt-Flugzeuge greifen 24 englische Kampfflugzeuge an und schießen 2 davon ab

8. April. (BR.) Hoch über dem Stagerat streben zwei deutsche Messerschmitt-Flugzeuge nach Erfüllung ihres Auftrages dem Heimatboden zu. Lange sind sie schon unterwegs und müssen nun darauf achten, daß sie auch mit ihrem Brennstoff reichen. Schon sind die Kameraden mit ihren Gedanken in der Heimat, da tauchen plötzlich links vor ihnen Flugzeuge auf.

6, 9, 18, 24 Flugzeuge sind es, die in Kampfbereitschaft ihre Bahn ziehen. Deutsche Flugzeuge können es nicht sein, sooft mühten es unsere Flieger wissen. Also sind es feindliche Flugzeuge. Sofort nehmen unsere Maschinen Kurs darauf, ziehen etwas höher und können nun deutlich die Kokarde erkennen. Richtig, es sind englische Kampfflugzeuge vom Typ „Bickers Wellington“. Schnell melden unsere Flieger dem Heimatboden Anzahl und Standort der feindlichen Flugzeuge, und dann geht es ran an den Feind. Was macht es schon, daß dieser weit überlegen ist. Mutig und tapfer stellen sich ihm unsere Flieger da, wo er zu treffen ist.

Sechs Flugzeuge sind es, die eng aufgeschlossen den Kopf des feindlichen Verbandes bilden. Ihnen gilt der Angriff unserer Messerschmitt. Zwölf Maschinengewehre schleudern unseren Fliegern Tod und Verderben entgegen, als sie nun bis auf 50 Meter an den Feind herangehen und ihm nun ihrerseits mit ihren Feuergeräten zu vernichten suchen. Beim zweiten Angriff gerät der linke Rotor eines der feindlichen Flugzeuge in Brand, langsam löst es sich aus dem Verband, flackt sich hell auf die Spitze und saut dann mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe. Vier hellen Punkten gleich schwebt langsam die Befragung an ihren Fallschirmen dem weiten uferlosen Wasser zu.

Hoch oben geht der Kampf weiter. Immer wieder greifen zwei todesmutige deutsche Flugzeuge eine zwölfwache Uebermacht an. Beim vierten Angriff wird ein zweiter Rotor des rechten liegenden Flugzeuges in Brand geschossen. Bald flackert auch dieses — sich mehrmals überschlagend — ins Wasser.

Nach dem 6. Angriff wird es ansehend dem Tommy heimlich. Denn nun dreht er ab, nimmt Weiskurs und verschwindet, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben, in Richtung England...

Zwei deutsche Zerstörer wehrten einen geplanten Großangriff von 24 englischen Kampfflugzeugen ab. **Hans Seidel**

Aus Magold und Umgebung

Das Wehrrecht ist ein sittliches Recht, seine Ausübung kann deshalb auch nie Bedrohung sein. Ludendorff.
4. April: 1241 Mongolenschlacht bei Liegnitz — 1865 General Ludendorff geboren.

Der Winter geht, es lenzt!

Aus den Wolken klingt fern ein Vogelkruzen. Wildgänse ziehen nach Nord! Das bedeutet dem sehnsüchtigen Menschenherzen: der Winter geht, es lenzt! Wandert man nun über die Felder und Wiesen, dann klingt aus allen Lüften auch schon das Lied der Feldlerche. Der erste Verdächtige auf fällt in die Seele wie ein unjagbar großes Geschenk der Natur, die uns nach Winternächten und winterlicher Abgeschlossenheit nun endlich wieder Viederfülle in immer wieder neuem Erleben zuteil werden läßt. In allen Gärten klingt zugleich ein anderes, ein goldklares, jauchzendes Lied: der Ruf der Schwarzdrossel, der Amsel. So frühlingsfelig stödet sie ihr Lied, daß gar kein Zweifel zu bestehen mag: Nun ist der Winter entgültig davongegangen! Meisen zwitschern dazwischen ihr helles, riefelndes „Ziti geh! Ziti geh!“ Auch die Stare schwärzen schon wieder in allen möglichen Tonarten und mit all den Vogelstimmen, die sie jetzt zu hören bekommen, sind sie doch die gefiederten „Gassenbuben unserer heimischen Tierwelt“. Metallen glänzt ihr Gesieder im Frühlingssonnenchein. Auch die Finken schlagen nun schon wieder. Noch etwas jaghaft und sehr oft mitten im Liebes von neuem beginnend, üben sie ihren melodienreichen Sang, der so recht zum Frühlings gehört, singt doch ein Lied: „Die Finken schlagen, der Lenz ist da!“ Richtig, Schnepfe, Kalkfische, Bachstelze sind weitere Boten des Frühlings. Und nicht mehr lange wird es dauern, bis die Schwalben aus dem Süden zu uns zurückkommen.

Gesundhaltung der Kirschbäume

Von Kreisobstwart Walter Magold

In so ziemlich allen Gemeinden des Kreises sind seit mehreren Jahren die Süßkirschbäume im Ertrag gewaltig zurückgegangen. Ein Nachteil, der sich heuer besonders auswirken wird, sofern nichts gegen die Ursachen getan wird. Letztere liegen hauptsächlich in der Erkrankung der Blätter im Sommer, der Schrottkuhfrucht und der Blattbräune. Die Blätter bekommen eingesenfene Flecke bei Schrottkuhfrucht und fallen im Sommer schon ab, die Früchte vertrocknen und sind wertlos. Bei Blattbräune rollen sich die Blätter zusammen und werden braun, sie bleiben am Baum zahlreich hängen, die Früchte bleiben klein und ungenießbar.

Die Bekämpfung liegt besonders in vorbeugender Spritzung vor Knospenaufbruch. In dem Stadium, in dem die Kirschbäume jetzt sind, kann noch mit 2-3prozentigem Obstbaumkarbolineum mit Zusatz von 1 Prozent Kupferfalkbrühe gespritzt werden. Sind die Knospen bereits stark gequollen, so darf kein Obstbaumkarbolineum mehr verwendet werden, sonst gibt es Verbrennungen, während die Kupferfalkbrühe ohne weiteres angewendet werden kann. Wo die Bäume im letzten Jahr diese Erkrankungen zeigten, empfiehlt sich, die Spritzung mit Kupferfalkbrühe nach Abblühen der Bäume zu wiederholen, da die Pilzsporen sich auch dann noch ausbreiten.

Die Spritzung ist sehr billig und kann ohne Bedenken wegen Vergiftungsgefahr vorgenommen werden. Gras sollte allerdings nicht unmittelbar nach der Spritzung verfrachtet werden. Es muß erwartet werden, daß den Kirschbäumen in dieser Hinsicht mehr Beachtung geschenkt wird, da beide Krankheiten allmählich zum Absterben der Bäume führen. Bei dieser Gelegenheit sei auch an die wilden Kirschbäume erinnert, die meist aussehen, als hätten sie keinen Eigentümer. An diesen können sich Krankheiten und Schädlinge ungehindert ausbreiten, besonders an den älteren. Es wäre nicht schade, wenn solche alten Ruinen jetzt dem Holz- und Brennholzbedarf zugute kämen. Es wären damit zwei gute Zwecke erreicht.

Wie stellen wir uns zu unserer Einquartierung?

Der Krieg hat die Menschen näher zueinander geführt; er läßt uns Deutsche immer mehr zu einer großen Volksgemeinschaft zusammenwachsen. Allerdings werden dazu auch erhöhte Anforderungen an jeden Einzelnen gestellt, und zwar am meisten wohl an die Frauen. Aus ihren Pflichten im Beruf, Haus und Lebenstriebe soll einmal eine Aufgabe herausgegriffen werden, die ungezählte Frauen mit Freude erfüllen, obgleich sie das Maß der Fürsorge und Verantwortung beträchtlich erhöht. Das ist die Einquartierung.

Wenn auch oft mehrere Soldaten in einer Familie einquartiert sind, wenn sie vielleicht Unruhe ins Haus bringen und den festlichen Tageslauf der Familie stören, so sind doch nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern stolz auf ihre Einquartierung. Oft werden die Zimmer der Soldaten durch ein paar Verbesserungen, durch kleine Annehmlichkeiten noch mehr ausgestattet. Doch damit ist es noch nicht getan. Denn keine Frau läßt es damit genügen, den Soldaten nur ein Zimmer zur Verfügung zu stellen. Wenn der Soldat Freizeit hat, dann soll er spüren, daß er in einer deutschen Familie zu Gast ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß er mit an den familientypischen Geladen wird und daß man in dergl. Kameradschaft an seinem Geschick Anteil nimmt. Vielleicht ist ein Sohn der Gattin auch als Soldat draußen, vielleicht fand auch er bei fremden Menschen Unterkunft. So kommt es, daß jede Mutter ihren einquartierten Soldaten aufnimmt wie den eigenen Sohn.

Dankbar empfinden die Soldaten jedes kleine Zeichen der Herz-

lichen Aufnahme. Wenn man müde und durchstren von einer Aebung kommt, ist schon der Kaffee getocht; da stehen plötzlich nach dem Dienst ein paar warme Hausschuhe im Flur, die Löcher in den Strümpfen sind geklopft, ein heimlicher Wunsch ist erfüllt, noch ehe man ihn auszupreden wagte. Und die Hauptsache: Menschen sind da, die einem zuhören und die ein gutes Wort sagen. Auf immer neue Weise versuchen nun wieder die Soldaten, ihre Dankbarkeit zu zeigen. Sie spielen mit den Kindern, sie helfen auch einmal im Haushalt und bringen mit Liedern und Scherzen fröhliches Leben ins Haus.

Das gegenseitige Geben und Nehmen, das Bereiten einer heimlichen Umgebung und das Sichzuhausefühlen machen Quartiergeber und Einquartierter gleichermäßen Freude. So ist es zu verstehen, daß in vielen Gauen für Soldaten, die in Kasernenquartieren liegen, eine Art Privatquartier geschaffen wurde. Die Soldaten werden in ihrer Freizeit, an Sonn- und Festtagen zu frohen gemeinsamen Stunden in Familien eingeladen. Dort verbringen sie in gewohnter Lebensordnung, in einem Kreis, der die sorgsame Hand einer Hausmutter spüren läßt, eine schöne Zeit. So erfüllen die deutschen Frauen auch in der nach außen hin wenig sichtbaren Fürsorge für einquartierte Soldaten eine Aufgabe von großer Bedeutung.

Bis Ende 1939: 1,4 Millionen Ehestandsdarlehen

Nach einer Mitteilung des statistischen Reichsamtes wurden im vierten Vierteljahr 1939 im Deutschen Reich, ohne Protektorat Böhmen und Mähren und die eingegliederten Ostgebiete, 71.089 Ehestandsdarlehen an neuvermählte Ehepaare ausgezahlt. Hiervon entfallen auf das alte Reichsgebiet 63.258. Im gleichen Zeitraum wurden im Deutschen Reich für 81.820 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehensvierteln gewährt. Obgleich die Anzahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen seit Kriegsbeginn etwas zurückgegangen ist, da zahlreiche kriegsgetraute Paare vorerst noch keinen eigenen Hausstand gründen konnten, kamen im ganzen Jahr 1939 allein im alten Reichsgebiet doch noch 27.228 Darlehen mehr zur Auszahlung als 1938. In den Reichsgauen der Ostmark wurden bis Ende 1939 44.976 im Sudetenland ebenfalls bereits 9111 Darlehen ausgezahlt. Insgesamt sind bis Ende 1939 im Reich 1.445.877 Ehestandsdarlehen einschließlich 131 im Memelland gegeben worden. Die Gesamtzahl der Erlasse von Darlehensvierteln für Kinder beträgt 1.313.890.

Heute Sammeltag für Metall

(2-5 Uhr)

zum Geburtstag des Führers

— Tierärzte möglichst frühmorgens anrufen! Durch die Einberufung zahlreicher Tierärzte zur Wehrmacht werden die in der Heimat verbliebenen Tierärzte besonders in den kommenden Monaten sehr stark in Anspruch genommen. Es liegt daher im allgemeinen wie im eigenen Interesse der Tierhalter, Bestellungen des Tierarztes weitmöglichst schon in den Morgenstunden auszugeben, damit die Ausführung der Besuche im Laufe des Tages und möglichst durch Ausbreiten genähert werden kann. Nur Unglücksfälle, Geburtslähmen und wirklich plötzlich auftretende und schnell verlaufende Krankheiten können auch als „dringende Fälle“ sofort erledigt werden.

Kamerad, flieg mit!

Von Teinach, Lola Schröter, die bekannte Meisterin im Segelflug und Fallschirmabsprieger sprach auf Veranlassung der Kreisverwaltung der NSG „Kraft durch Freude“. Lola Schröter hat schon 190 Fallschirmabsprieger hinter sich.

Kameradschaftsführerappell des NS-Wehrkriegerbundes

Calw. Die Kameradschaftsführer und Schichtwärter des Wehrkriegerverbandes Calw waren am Sonntag zu einem Appell vereint. Der stellv. Kreisführer Kamerad Eisebach leitete den Appell. Er sprach von der Ausrichtung und Schulung dienenden Appells Kreisleiter Burkner und den Vertretern der Gaukriegerführung, Verwaltungsführer Bulka, Stuttgart, als Gäste begrüßte. In längerer Ansprache erinnerte der stellv. Kreisführer an das stolze Erlebnis des Reichskriegertages 1935, wo der Führer den Frontsoldaten des Weltkrieges als Repräsentanten des ewigen deutschen Soldatentums bezeichnete. Die alten Soldaten in der Heimat kennen und tun ihre Pflicht; auch sie kämpfen in tätiger Opferbereitschaft für den Sieg; nie wieder wird es einen November 1918 geben!

Die Kameradschaftsführer und Schichtwärter erhielten im Verlauf des sechsündigen Appells nur Richtlinien für ihre Arbeit. Der Vertreter der Gaukriegerführung konnte dem Kameraden Eisebach das Koffhäuser-Ehrenzeichen I. Klasse überbringen. Das Ehrenzeichen II. Klasse erhielten Kreispropagandabachmann Kamerad Käuchle, Calw, und Kamerad Görzing-Hirshau.

Den Höhepunkt des Appells bildete ein Schulungsvortrag des Kreisleiters der Marschrichtung und Ziel wies: im Kriege die gesamte Kraft unseres Volkes zu mobilisieren für den Sieg, für die große Entscheidung auf Jahrhunderte in dem uns vom Weltjudentum aufgezwungenen Ringen. Alles, was diesem Siege dient, ist recht, was ihm nicht dient, unrecht! Es wird unser sein, wenn jeder Deutsche die Verpflichtung sei-

nem Volk und Blut gegenüber als hohen, heiligen Dienst empfindet und dies durch Tat und Opfer erhardt. Der Kreisleiter wies den Kameradschaftsführern ihre Aufgabe und ermahnte sie, jederzeit ihre Pflicht zu tun, Verständnis zu wecken, zu helfen, zu betreuen und immer verantwortlich zu handeln.

Metallspende-Kundgebung

Von Diebenzell. Die Metallspende wurde zu einer richtigen Kundgebung. Am Sonntag brachten die Einwohner ihre Spenden in das fahnenengeschmückte Rathaus, wo der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter die Sammlung selber leiteten. Zeitweilig war der Andrang zur Sammelstelle so stark, daß bis zu 50 Personen auf ihre Abfertigung warten mußten.

Aus Oberjettingen

Frau Marie Seuffer geb. Kohler begeht heute den 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

Letzte Nachrichten

Dr. Goebbels gibt Rechenschaftsbericht über das erste Kriegs-Winterhilfswerk

Berlin, 8. April. Am Dienstag, den 9. April, 20 Uhr, findet im Berliner Sportpalast eine Massenkundgebung der NSDAP, Gau Berlin, statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht des ersten Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 ablegen wird.

Mussolini empfing den Generalkommissar für die Kriegsrüstungen

DNB, Rom, 9. April. Mussolini hat den Generalkommissar für die Kriegsrüstungen, General Zanagrossa, empfangen, der ihm eingehend über den Fortgang der Kriegsmaterialproduktion berichtete. Hiernach werden nicht weniger als 829 Hilfsbetriebe, deren Arbeiter den Kriegsgesetzen unterstehen, vom Rüstungskommissar kontrolliert. In diesen Betrieben sind über 705.000 Arbeiter beschäftigt, von denen mehr als 400.000 Ueberstunden machen.

Politische Kreise Rom über den englisch-französischen Gewaltakt gegen Norwegen

DNB, Rom, 9. April. Der englisch-französische Gewaltakt gegen Norwegen wird in hiesigen politischen Kreisen härtesten beachtet. Zweifellos habe der englisch-französische Neutralitätsbruch die Gesamtlage verschärft, ebenso wie es außer Zweifel stehe, daß alle Vorwände die Westmächte nicht von der Schuld freisprechen könnten, daß es sich um „eine flagranter Verletzung des internationalen Rechtes“ handele, mit dem Ziel, die neutralen Länder gegen ihren Willen direkt oder indirekt in den Konflikt hineinzuzwingen.

Fliegeralarm auf den Shetland-Inseln

DNB, Amsterdam, 9. April. Wie Reuters meldet, wurde im Gebiet der Shetland-Inseln am Montag Fliegeralarm gegeben. Es wurden Flugzeuge beobachtet und britische Jagdflugzeuge flogen auf. Der Alarm dauerte 88 Minuten.

„Die Wirklichkeit übertrifft alle Erwartungen bei weitem“

Besuch ausländischer Militärs am Westwall
DNB, ... 8. April. (PA.) Der Führer hat den in Berlin beglaubigten ausländischen Militärsachverständigen den Westwall zu besichtigen. Die Offiziere waren auf tiefste beeindruckt von diesem gewaltigen Festungswerk aller Zeiten. Sie waren ebenso erstaunt über die Mächtigkeit der Bauten wie über die geniale Ausnutzung des Geländes. Sie konnten die Anlage der Bunker bis in alle Einzelheiten besichtigen und fanden überall wohlüberlegte Zweckmäßigkeit. Was einer der fremden Offiziere zum Ausdruck brachte, mag das Gefühl aller gewesen sein: „Wenn wir auch die größten Wunderdinge vom Westwall gehört haben, die Wirklichkeit übertrifft alle Erwartungen bei weitem!“

Zahlreiche Verhaftungen in Bombay und anderen indischen Städten. — Scharfes Vorgehen gegen Anhänger Subhas Boses

DNB, Amsterdam, 9. April. Wie der „Daily Telegraph“ aus Bombay meldet, hat die Polizei eine Verhaftung, mit der der Führer der radikalen Flügel der Kongresspartei Boses seinen Propagandabrief für eine direkte Aktion gegen England einleiten wollte, mit Gewalt gesprengt. Hauptredner auf dieser Veranstaltung sollte der Jader Bapat sein. Als die Veranstaltung beginnen sollte, wurde bekanntgegeben, daß Bapat nicht sprechen könne, weil er von der Polizei verhaftet sei. Wenige Minuten später erschien Bapat jedoch und erklärte, daß er der Polizei habe entgegenkommen können. Als er mit einer außerordentlich scharfen Rede begann, verhaftete die Polizei unter der größten Erregung der Menge die Versammlungsleiter.

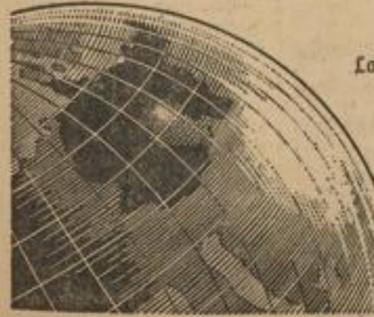
Nutzer in Bombay fanden auch sonst in verschiedenen Städten Indiens Versammlungen der Anhänger Subhas Boses statt. Vergleichend kam es zu Zusammenstößen mit der britischen Polizei. In Kalkutta wurde eine Reihe von Bapats verhaftet.

Donau-Hochwasser bedroht bulgarische Städte

DNB, Sofia, 9. April. Die bulgarischen Städte Vidin und Rom sind von der Hochwasserwelle der Donau bedroht. Die Dämme halten zwar noch, einzelne Stadteile werden aber geräumt.

Schwerer Verkehrsunfall. In Löwen (Belgien) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Straßenbahnwagen entgleiste bei voller Geschwindigkeit und überschlug sich. Dabei wurden elf Personen zum Teil schwer verletzt.

Die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt wird in Deutschland ausgespielt!



Lassen Sie Ihr Los nicht verfallen! Auch während des Krieges spielt die Deutsche Reichslotterie wieder über 100 Millionen Reichsmark aus. 480.000 Gewinne und 3 Premien von je 500.000 RM! Sämtliche Gewinne sind einkommensteuerfrei. Ziehungsbeginn: 26. April 1940. Gehen Sie noch heute zu einer Staatlichen Lottereeinnahme — erneuern Sie Ihr Los — kaufen Sie ein neues! Denken Sie an die Freude Ihres Mannes, wenn Sie gewinnen!

3. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne:

3 Millionen Reichsmark
2 Millionen Reichsmark
1 Million Reichsmark

3 zu 500.000 RM | 3 zu 200.000 RM
3 zu 300.000 RM | 6 zu 100.000 RM

Ein Rechtlos nur 3.- RM je Klasse!

Wie viel Juden wohnen noch im Deutschen Reich?

Das Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939

WPD. Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 ist bekanntlich erstmalig eine vollständige Erfassung der Juden und jüdischen Mischlinge nach der Abstammung durchgeführt worden. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht nunmehr in „Wirtschaft und Statistik“ das vorläufige Ergebnis dieser Erhebung. Danach wurden 330.892 Juden, 72.738 jüdische Mischlinge ersten Grades und 42.811 jüdische Mischlinge zweiten Grades im Deutschen Reich (ohne Memelland, Danzig und die neuen Gebiete) ermittelt. Von je 10.000 Einwohnern des Reiches sind im Durchschnitt nur noch 42 Juden, 9 Mischlinge ersten Grades und 5 Mischlinge zweiten Grades. Die verhältnismäßig kleine Zahl der jüdischen Mischlinge zeigt, daß die blutsmäßige Vermischung des deutschen Volkes mit dem Judentum entgegen allen Befürchtungen nur gering ist. In den sechs Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat die Zahl der Juden um ungefähr 300.000 abgenommen, das sind mehr als die Hälfte der damals gezählten rund 722.000 Glaubensjuden. Der Rückgang war in der Ostmark, in der das Judentum noch bis zum Jahre 1938 politisch und wirtschaftlich führend war, verhältnismäßig nicht viel geringer als im alten Reichsgebiet.

Sowohl die Juden als auch die jüdischen Mischlinge wohnen überwiegend in den Großstädten. Von den Juden sind mehr als acht Zehntel in den Großstädten festgesetzt worden, von den Mischlingen ersten Grades nahezu acht Zehntel und von den Mischlingen zweiten Grades noch über sieben Zehntel, während von der Gesamtbevölkerung nur rund drei Zehntel Einwohner von Großstädten sind. Allein in Berlin und Wien wohnen mehr als die Hälfte aller Juden im Reich, wenn man die neuen Gebiete, Danzig und das Memelland außer Betracht läßt. Wien hat mit 4,76 v. H. den höchsten Anteil von Juden an der Gesamtbevölkerung. Auf Wien folgen Frankfurt a. M. mit einem jüdischen Bevölkerungsanteil von 2,61 v. H., Berlin mit 1,91 v. H. und Breslau mit 1,77 v. H. Fast neun Zehntel der Juden besitzen die deutsche Reichsangehörigkeit. Von den rund 39.500 ausländischen Juden sind über vier Zehntel staatenlos. Im übrigen handelt es sich überwiegend um Staatsangehörige des ehemaligen Polen, daneben spielen noch die Juden mit der Staatsangehörigkeit des Protektorats Böhmen und Mähren, Ungarns und Rumaniens zahlenmäßig eine gewisse Rolle.

Württemberg

Stuttgart. Nicht vorzeitig aussteigen! Am Freitag kam eine 60 Jahre alte Witwe durch Selbsterschulden in der Schillerstraße beim Hindenburgplatz beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt zu Fall. Sie erlitt einen linksseitigen komplizierten Unterschenkelbruch.

Stetten Kr. Heilbronn. (Fünf Kilogramm alte Münzen.) Wie man gegenwärtig alte Münzen und Geldstücke zweckmäßig verwertet, bewies ein hiesiger Kaufmann, der über fünf Kilogramm 10- und 5-Mg.-Stücke zur Metallspende abließerte.

Untersingen Kr. Rürtingen. (Unfall.) Der 20 Jahre alte Sohn des Rührerbesizers Hummel wurde in Mannheim von einem Straßenbahnwagen angefahren und getötet. Der Vorfall ist um so tragischer, als er sich an dem Tage ereignete, an dem er die Fahrt in die Heimat antreten wollte.

Widdach. (Der rasende Tod.) Der in der Dunkelheit mit seinem Kade auf einen Kraftwagen gefahrene 39jährige Maurer Schilbnacht ist nun den erlittenen Verletzungen erlegen.

Ulm. (Ertrunken.) Der zehnjährige Sohn des Straßenbahnkassaführers Idenberger spielte am Sonntag nachmittags an einem am Donauser festgemachten Kahn. Dabei stürzte er in das reißende Wasser und ertrank. Sein gleichaltriger Spielkamerad konnte ihm keine Hilfe bringen.

Tübingen. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren ist hier Medizinalrat i. R. Dr. Adolf Herrmann gestorben, der lange Jahre als Oberamtsarzt in Sulz und in Hall gewirkt hat. 1893 wurde er in Reutenburg praktischer Arzt, 1901 Oberamtsarzt. 1906 wurde er Oberamtsarzt, zuerst in Sulz, nach dem Weltkrieg kam er nach Hall, wo er bis zur Zurückverlegung in freier Arbeit gewirkt hat.

Uindau. (Säuglingsheim gestiftet.) Im Rahmen einer schlichten Feier übernahm die Stadtoberverwaltung Uindau eine Stiftung ihres Ehrenbürgers Ludwig Kieß in treue Obhut. Es handelt sich um die Villa Laubeggen in der Gartenvorstadt, die nun als städtisches Säuglingsheim die Erfüllung der öffentlichen Sorge für das Kleinkind zu erleichtern vermag.

Gefängnis für Kindmörderin

Tübingen. Eine 20 Jahre alte Angeklagte hatte sich am Freitag vor der Strafkammer zu verantworten. Ihr wurde vorgeworfen, in der Nacht zum 27. Januar ihr neugeborenes Kind vorsätzlich getötet zu haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte sie das Kind nachts heimlich geboren und es unter die Decke gelegt, bis es erstickt war. Am nächsten Tage gestand das Mädchen seiner Stiefmutter die Tat. Die Vernehmung ergab, daß das Kind lebensfähig gewesen wäre. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und rechnete ihr sechs Wochen Unterhaftungshaft auf die Strafe an.

Strafen für Einbrecher und Schwindler

Hofheim. Mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bestraft wurde der 36jährige Wilhelm Koss, der durch seine Einbrüche die Bewohner von Erfingen und Bisingen längere Zeit so hart beunruhigt hatte, daß die Gemeindeverwaltung Erfingen des nachts Wachen ausstellen mußte, um den Verbrecher dingfest zu machen. — Seine Reueigung zu dem jarten Geschlecht brachte den erst 18 Jahre alten Herb. Tauscher von hier auf die schiefe Ebene. Er entwendete seinem Arbeitgeber Schmutz und Galanteriewaren, verfilberte die Sachen im Pfandhaus und brachte den Erlös in lustiger Gesellschaft durch. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wurde auf 1000 RM. beziffert. Außerdem erwiderte der junge Mann von seinem Arbeitgeber 500 RM., angeblich für seinen Vater, in Wirklichkeit hatte er damit seine „Straf“ aus. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und darauf, daß der Schaden wieder voll ersetzt wurde, erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängnis.

Künas (Steinbohrer.) Vier Vimpel mochten sich an die mühselige Arbeit, das in jahrelangem Schichten auf dem hiesigen Schichtstand in die Erde eingetretene Blei herauszubuddeln zu sammeln und auszuwaschen. So kamen 45 Kg. Blei zusammen.

Wittelkran bei Donaueschingen. (Kom elektrischen Strom getötet.) Beim Ueberprüfen einer elektrisch betriebenen Güllepumpe kam der Landwirt August Willi auf noch angelegte Weile mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurde getötet. Besonders tragisch ist dieser Unglücksfall, weil der im Alter von 40 Jahren lebende Berunglückte Vater von drei Kindern und der einzige Erbe des Hofes war, nachdem seine 30jährigen Eltern drei Söhne im Weltkrieg verloren haben.

Rehl. (Die Junge abgebeissen.) Im benachbarten Korf fuhr ein Gaul in dem Augenblick, als er den Kopf aus dem Tränkeimer hob, so hart gegen die Kinnlade des haltenden Landwirts, daß diesem die offenbar gerade zwischen den Zähnen liegende Junge abgebeissen wurde.

Oberflach. (Für tot erklärt.) Das Amtsgericht hat den am 11. Januar 1874 zu Bad Griesbach geborenen, vor langen Jahren nach Amerika ausgewanderten und seitdem verschollenen Leopold Zimmermann für tot erklärt.

Mühlhofen Kr. Heberlingen. (Tödlicher Sturz.) Die im Gasthaus zum „Stirnen“ wohnhafte Frau Dora Bos kürzte die Treppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen die 70jährige wenige Stunden später starb.

Heilbronn Kr. Heberlingen. (Den Verletzungen erliegen.) Im Heberlinger Krankenhaus verschied die 17 Jahre alte Tochter Jemgard des hiesigen Bürgermeisters Wall. Das

Madel war, als es vor wenigen Wochen auf dem Fahrrad von Heberlingen nach Fridingen fuhr, von einem umfärsenden Telefonmasten so unglücklich getroffen worden, daß es schwere Verletzungen erlitt, die nunmehr den Tod herbeigeführt haben.

Uamperthim. (Jugendliche auf dem Tanzboden.) Bei einer Kontrolle der Tanzsäle wurden 60 Jugendliche festgestellt, die ohne Begleitung Erwachsener zum Tanze gegangen waren. Gegen den Wirt wurde Anzeige erstatet.

Heidelberg. (Todesfall.) Im Alter von fast 83 Jahren starb der Wiellische Geheimrat Franz von Reichenau, Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens des Gaus Baden und der Silbernen Ehrennadel des Badischen Studentensbundes, Ehrendozierer der Universität Marburg. Mit von Reichenau verliert die Partei einen Mann, der in der Kampfszeit in vorderster Linie stand. Franz von Reichenau wurde in Wiesbaden als Sohn des Verwaltungsgeschäftsführers von Reichenau geboren. Er besuchte in Wiesbaden die Schule, studierte in Heidelberg und Straßburg und wandte sich nach Abschluß seines Studiums der diplomatischen Laufbahn zu. Er vertrat auf dem Höhepunkt seines beruflichen Schaffens die Interessen des Reiches in Italien, Chile und Schweden. Nach dem Verrat am 9. November 1918 im Ruhestand auf Burg Rotenberg bei Wiesloch lebend, setzte sich Franz von Reichenau sofort für den Neuaufbau des Deutschen Reiches und Volkes ein. Sein Haus war der politische Mittelpunkt der württembergischen Jugend der Studentenschaft.

Weinheim. (Verkehrsunfall.) Auf der Mannheimer Straße wurde der 34jährige verheiratete Metzgereiarbeiter Eugen Richter aus Pirmasens von einem Kraftfahrzeug überfahren und so verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Fahrer flüchtete.

Freiburg i. Br. (Blündererpaar.) Auf einer Bergsteige nahm die hiesige Gendarmerie ein unverschämtes Einbrecherpaar fest, das im Schauinsland-Gebiet, Dreisamtal und im vorderen Feldberggebiet eine große Zahl von Einbrüchen ausgeführt hat, wobei ausnahmslos Wochensendehäuser, Stillekassen und zeitlich bewohnte abgelegene Häuser erbrochen wurden. Hierbei wurden Kleidungs- und Gebrauchsgegenstände sowie Lebensmittel, Geld- und Schmucksachen entwendet. Ein großer Teil der Sachen ist wieder beigebracht.

Von der Bergstraße. (Erste Blündererpaar.) Bald ist die Bergstraße von Darmstadt bis nach Heidelberg ein einziger Blütenkranz. In diesem Jahr ist es früher geworden, aber der letzte Sonntag sah doch schon viele Blütenstränge unterwegs, die dann auch — mit einiger Verspätung — auf ihre Rechnung kamen, denn erst an den geschäftigen Stellen zeigen sich die Blüten.

Handel und Verkehr

Frango Messe sehr erfolgreich. Am Sonntag wurde die 46. Frango Messe geschlossen. Sie hat die an sie geknüpften Erwartungen übertrifft. Das Ausland war durch Interzessionen aus insgesamt 12 Ländern vertreten. Die Aussteller konnten im Laufe der Messewoge eine große Zahl von bedeutenden Aufträgen vereinbaren, die ihren Betrieben für eine lange Reihe von Monaten Beschäftigung geben.

Allgemeine Gold- und Silberbeschaffung Württemberg. Das Geschäftsjahr 1939 brachte zufriedenstellende Beschäftigungsmöglichkeiten. Aus dem Gesamtvermögen einschließlich Vortrag von 547.000 RM. (500.000 RM.) verbleibt nach Abhebung aller Anteile, Steuern und Abschreibungen ein Reingewinn von 82.627 (79.621) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden.

Schweinepreise. Tübingen: Es folgten Milchschweine 27-35 RM. je Stück. — Großschweine: Länderschweine 100-160, Milchschweine 50-75 RM. je Paar. — Heberlingen: Saugschweine 50 bis 72, Länderschweine 80-120 RM. je Paar. — Weingarten: Milchschweine 27-72 RM. je Paar.

Geschehene: Barbara Schaeble geb. Hammann, 78 J., Martinsmoos; Ruth Schaeble, 16 J., Calw; Friederike Mohrloch, 72 J., Altmünde; Götterfessungen; Karl Müller, Möbelfabrikant, 65 J., Freudenstadt.

Trost und Beilage der „Gesellschafter“: G. W. Joller, 306, Karl Keller; Hermann Schmittler; 7-3 Schillerstrasse; Württembergischer Kalender 1940; in der Magd. Zeitung Nr. 7. 1940.

Platz - für ATA! An jedem Waschbecken - im Büro, im Werk, in der Küche - überall, wo stark verschmutzte Arbeitshände sonst viel Seife erforderten, leistet ATA jetzt wertvolle Dienste. Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Stadt Nagold und Stadtteil Heselhausen
Taubenschlagsperre
Wegen der Frühlingsjaat sind die Tauben ab heute 14 Tage lang eingesperrt zu halten.
Bei Nichtbeachtung erfolgt Bestrafung und besteht Gefahr des Abflusses.
Nagold, den 8. April 1940.
Der Bürgermeister.

Zwei kräftige und gesunde
Jungen
die das Elektroinstallateur-Handwerk erlernen wollen, können sich sofort melden bei
C. Klingers Erben, Elektrizitätswert Nagold

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg
Am Freitag, den 12. April 1940, findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg eine Zuchtviehversteigerung statt.
Auktionslot: 100 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.
Sonderbedingung der Farren: Freitag, den 12. April 1940, 7.00 Uhr
Versteigerung: Freitag, den 12. April 1940, 11.00 Uhr.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzubringen.
Die Tierzuchtstätte Herrenberg und Ludwigsburg.

„Rechenmax“ ist nicht nur ein nützliches Rechen-spiel, sondern auch ein Unterhaltungsspiel.
Jeder Spieler trifft auf fördernde oder hemmende Umstände. Spielend kommen die Kinder ins Rechnen. Spielend lösen sie die schwierige Aufgabe des Zusammenzählens, Abziehens, Malnehmens und Teilens.
Von der Landesanstalt für Erziehung und Unterricht, von Herren Oberregierungsräten, Oberschulräten, Kreis-schulräten, Direktoren und Lehrern geprüft und als wirklich fördernd für die Schüler anerkannt, wird es wärmstens empfohlen.
Zum billigen Preis von RM. 0.60 in der Buch-handlung Zaiser, Nagold.

Rechenmax darf in keiner Familie mit Kindern fehlen!
Neu erschien die große Sondernummer des illustrierten Beobachters
„Englands Schuld“
die in einer umfassenden Darstellung in Bild und Wort eine einzigartige Aufzeichnung über England und seine Gemahlmethode bringt. Mehrfarbiges Titelbild — mehrfarbige „England“-Karte — mehrfarbige Karte: Englands 40 Millionen qkm — mehrfarbige Karte: Kriegsschauplatz Nordsee — Vorwort von Reichsaußenminister u. Ribbentrop Reichsminister Dr. Goebbels schreibt über England Ueber 200 Bilder und Aufnahmen!
Für 50 Pfennig in der
Buchhandlung Zaiser Nagold

Ummöbl. größeres
Zimmer
von alleinsteh. Fräulein zu mieten gesucht.
Zu erst. beim „Gesellschafter“.
Schön möbliertes
Zimmer
auf sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 503 an den „Gesellschafter“.

Musikalien
in reicher Auswahl:
March-Alben
Walzer- und Tanz-Alben
Vieder-Sammlungen
Klassische Musik
Eingelnoten
stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold
Verkaufe ein 11 Kon. altes
Rapphengst-Fohlen
sowie 1 ca. 9 Jtr. schweres **Rind**
Chr. Gutkunt, Maler, Heiterbach

Brauchen Sie Bargeld?
3 Deutsche Reichswerte
Zahlung 11.12.20.1940
Mittelgewinn in großer Zahl
100.000.000.000
6 x 5.000.000.000
6 x 1.000.000.000
18 x 500.000.000
24 x 100.000.000
Bestellen Sie sofort ein Los
Glückliche Bad Cannstatt
Schöne, sonnige
2-3 Zimmer-Wohnung
sofort od. später zu mieten
geboten.
Angebote unter Nr. 502 an
den „Gesellschafter“.
Zwei sonnige
Zimmer
(leer) zu vermieten.
Zu erst. beim „Gesellschafter“